



MARKT SCHIERLING
www.laber-zeitung.de

Morgen Wochenmarkt

Schierling. (lab) Am Donnerstag, von 7.30 bis 12.30 Uhr, findet der Wochenmarkt statt und bietet direkte Einkaufsmöglichkeit bei den Anbietern. Dabei sind die Familie Völkl aus Altglofsheim mit Gemüse, Ernst Roth aus Unterlaichling mit Honig und Bienenprodukten, Bio-Käse Maly aus Upfkofen und der Straußhof aus Hadersbach mit Nudeln. Diesmal kommt auch Steckerlfisch Rauscher wieder.

Hilfe für Flüchtlinge

Schierling. (lab) Unter dem Motto „Jeder kann helfen. Jeder. Jedem“ startete der in Regensburg ansässige Verein „Space-Eye e. V.“ im Oktober seine Aktion „Winterhilfe für Lesbos“. Im Zuge dieser Aktion werden Hilfsgüter direkt zu den Flüchtlingslagern nach Lesbos geschickt, wo sie von der Partnerorganisation „Attika Human Support“ verteilt werden. Um die Spendenmöglichkeit für alle einfacher zu gestalten, wurde nun unter anderem in Schierling eine Sammelstelle installiert, die noch bis Weihnachten geöffnet ist. Benötigt werden für Kinder Oberteile, Jacken, Hosen, Unterwäsche und Bodies von null bis zwölf Jahren. Außerdem kann Unterwäsche für Frauen und Männer, neu, in verschiedenen Größen abgegeben werden. Weiter werden Hosen, Oberteile und Jacken für Männer in der Größe M benötigt. Bei warmen Socken wird Größe 42 bis 43 bevorzugt, bei festen Schuhen für Männer die Größe 42/43. Es herrscht auch Bedarf an Hygieneartikeln wie Seife, Shampoo, Zahnpasta, Zahnbürste, Duschgel, Deo, Rasierer, Windeln oder Wundcreme. Die Sammelstelle befindet sich bei Kerstin Schweiger in der Kreuzstraße 16b. Öffnungszeiten sind am Mittwoch von 19 bis 21 Uhr, am Freitag von 18 bis 20 Uhr, am Sonntag von 17 bis 19 Uhr oder nach Rücksprache per E-Mail an Kerstin-Schweiger93@gmx.de. Weitere Sammelstellen und Informationen gibt es unter www.space-eye.org.

Ihre Ansprechpartner:

Redaktion: Sebastian Brückl
Telefon: 09451/94939911
E-Mail: schierling@laber-zeitung.de

Anzeigen: Andrea Jährlich
Telefon: 09451/9493990
E-Mail: anzeigen.schierling@laber-zeitung.de
Fax: 09451/94939950

Anschrift:
Hauptstraße 3
84069 Schierling

„Bürgerbeteiligung ist viel zu spät vorgesehen“

Uschi Grandel spricht im Interview über die Forderungen der Freunde des Muna-Waldes

Was aus der Muna einmal werden soll, davon haben die Freunde des Muna-Waldes Schierling-Langquaid eine ziemlich genaue Vorstellung: Der Wald soll Wald – und das Gewerbe draußen bleiben. Im Interview erläutert Dr. Uschi Grandel als Vertreterin der Muna-Wald-Freunde, warum für sie in der Muna kein Gewerbe in Frage kommt und fordert, dass die Bevölkerung mehr in die Planungen einbezogen werden muss. Und zwar jetzt.

Warum lehnen Sie eine gewerbliche Nutzung in der Muna ab?

Uschi Grandel: Wir reden über ein 176 Hektar großes Waldgebiet, in dem vereinzelt Gebäude stehen und einige Wege angelegt sind. Das sind 1,76 Millionen Quadratmeter. Der Wald konnte sich über Jahre weitgehend ungehindert ausbreiten. Viele Gemeinden wären froh um ein solches Stück Natur. In Zeiten des Klimawandels werden vielerorts Bäume gepflanzt, hier muss das nicht erst mühsam gemacht werden. Diese Natur wollen wir komplett erhalten. Im Gespräch für ein Gewerbegebiet sind 170000 Quadratmeter. Das ist fast ein Zehntel der Muna, eine Fläche von etwa 20 Fußballfeldern, die dann vermutlich weiterhin für die Bevölkerung nicht frei zugänglich wäre und ihren Charakter als Wald verlöre.

Im Gespräch ist ein „grünes Gewerbegebiet“. Ist so etwas für Sie eine Option?

Grandel: Nein, weil jedes Gewerbegebiet mitten im Wald einen Teil des bestehenden Waldes zerstört, unabhängig von der späteren Nutzung. Aus meiner Sicht soll uns das Reden von grünem oder ökologischem Gewerbe, vom „Rohstoff Geist“ und innovativem Gewerbe diese Nutzung des Waldes schmackhaft machen. Herr Eichinger vom Landratsamt Regensburg hat bei einem Fachstellen-Sondierungstermin im Januar 2011 zur Nachfolgenutzung der Muna gesagt, „unter normalen Umständen würde vernünftigerweise niemand auf den Gedanken einer Wohn- und Gewerbenutzung in der freien Prärie kommen“.

Was soll Ihrer Meinung nach mit den Gebäuden und Bunkern auf dem Gelände passieren?

Grandel: Um Herrn Eichinger noch einmal zu zitieren: „Für Wald gilt der Grundsatz des freien Betretungsrechts der Natur, deshalb ist der Wald – ohne dass eine Planung darauf gelegt wird – an Mensch und Natur zurückzugeben mit Ausnahme der kleinen Gebäude- und Infrastrukturbestände.“ Dem schließe ich mich an. Einzelne Gebäude können vielleicht genutzt werden, andere muss man wohl abreißen. Ich glaube übrigens auch nicht an die Gefährlichkeit der Bunker, die immer wieder behauptet wird. Die Muna war nach 1945 15 Jahre lang



Die Freunde des Muna-Waldes wollen, dass die Muna, ein ehemaliges Munitionshauptdeot, mit ihren 176 Hektar unberührt bleibt. Sie fordern, dass die Bevölkerung stärker als bisher in die Planungen einbezogen wird. Foto: Martin Zeilhofer



Uschi Grandel engagiert sich für den Muna-Wald. Foto: Thomas Dreier

für die Bevölkerung zugänglich. Auf unserer Internetseite zeigen wir in einem Video einen kleinen Streifzug durch die Muna. Da kann man sich auch ein Bild von den Hallen und Bunkern machen. Gefahren, die bestehen, sollten konkret benannt werden. Ansonsten klingt es wie ein Versuch, uns von der Muna fernzuhalten.

„Viele Gemeinden wären froh um ein solches Stück Natur“

Die Gemeinden haben ihre Ziele – unter anderem einen Teil der Muna für Gewerbe zur Verfügung zu stellen – früh kommuniziert. Auch den Planungsverband gibt es schon seit 2016. Jahrelang war es nach der Diskussion um die Nachnutzung still um die Muna. Warum treten Sie gerade jetzt verstärkt mit Aktionen auf?

Grandel: Die Planung nimmt inzwischen immer festere Formen an. Dass die Autobahndirektion einen großen Teil der Muna als Ausgleichsfläche übernimmt, ist eine sehr positive Nachricht. Umso verständlicher ist für uns, dass die Bürgermeister unserer beiden Gemeinden für „ihren“ Teil der Muna nur in Richtung Gewerbegebiet denken und bereits Tatsachen schaffen. Ein Beispiel ist der Anschluss der Muna an den Kreisverkehr des Gewerbegebiets Am Birl-

baum 2. An der Entscheidung, ein Gewerbe in der Muna zu planen, wurde die Bevölkerung nicht beteiligt. Den Wald einfach zu erhalten, war bisher nie eine Option. Eine Bürgerbeteiligung ist bei der Flächennutzungsplanung erst zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Zuvor hat der Planungsverband die Ausweisung der 170000 Quadratmeter als Gewerbegebiet schon beschlossen.

Wie viele Unterschriften für ihre Forderungen haben Sie schon gesammelt?

Grandel: Wir haben in sehr kurzer Zeit mehr als 1000 Unterschriften gesammelt. Inzwischen haben wir das Sammeln wegen der Corona-Pandemie stark eingeschränkt. Wer unterschreiben möchte, kann sich jedoch auf unserer Internetseite informieren, und dort auch Unterschriftenlisten herunterladen. Man findet dort auch eine Liste der Geschäfte in Schierling und Langquaid, die Listen ausliegen haben. An der Außenseite der ehemaligen Metzgerei Parzefall in der Hauptstraße 7 in Schierling haben wir ein Kästchen mit Unterschriftenlisten und einen Briefkasten zur Rückgabe der Listen angebracht.

Welche Rückmeldungen bekommen Sie aus der Bevölkerung?

Grandel: Ganz überwiegend eine sehr positive Rückmeldung. Die meisten Menschen, mit denen wir gesprochen haben, möchten den Wald in der Muna erhalten und wünschen sich, dass er für die Bevölkerung zugänglich wird.

Was schlagen Sie vor, dass aus der Muna werden soll?

Grandel: Der Langquaid-Bürgermeister Blascheck hat im Interview mit Ihrer Zeitung im Oktober 2020 erklärt, der Bund werde auf den 134 Hektar, die die Autobahndirektion als ökologische Ausgleichsfläche nutzen will, „Straßen

zurückbauen, bestehende Gebäude in diesem Bereich abreißen, vorhandene Bunker zum Teil als Rückzugsort für Tiere öffnen, Biotop usw. anlegen“. Das wünschen wir uns für den gesamten Muna-Wald, also für die gesamte Fläche von 176 Hektar.

Was wünschen Sie sich von den Gemeindevertretern?

Grandel: In Schierling unterstützt Josef Röhrl unser Anliegen sehr aktiv, in Langquaid haben wir ebenfalls die Unterstützung einiger Gemeinderäte. Bürgermeister Blascheck hat uns Anfang November zu einem Gespräch eingeladen. Der Schierlinger Bürgermeister Kiendl hat die von uns im Juli veröffentlichte schematische Skizze des Flächennutzungsplans für die Muna als „Skandal“ und „Blödsinn“ bezeichnet, obwohl sie mit der vor kurzem veröffentlichten Skizze des Planungsverbands ziemlich gut übereinstimmt. Das sollte wohl eine Diskussion im Keim ersticken. Ich wünsche mir mehr Offenheit und Ehrlichkeit und die Einbeziehung der Bevölkerung vor einem Beschluss des Planungsverbands.

Interview: Sebastian Brückl

Die Freunde des Muna-Waldes

Der Muna-Wald muss Wald bleiben“, fordern die „Freunde des Muna-Waldes Schierling-Langquaid“. Rund ein Dutzend Bürger haben sich um die Initiatoren Dr. Uschi Grandel, Anna Forster-Kreuzer und Hubert Werkmann zusammengetan und fordern einen Stopp der Planung von Gewerbegebieten in der Muna sowie vollständigen Erhalt und freies Betretungsrecht des Waldes. Auf der Internetseite freunde-muna-wald-schierling-langquaid.de werben sie für ihren Standpunkt. (bas)

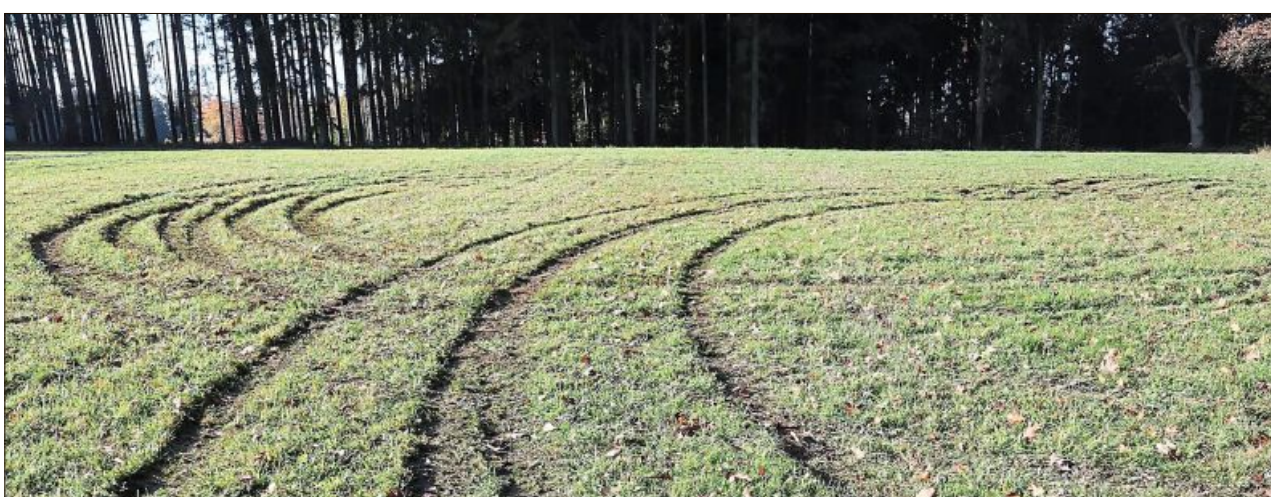
Grober Unfug

Driftübungen mit Auto beschädigen Grünfläche

Schierling. (rb) Großen Schaden haben ein oder mehrere unvernünftige Zeitgenossen in der vergangenen Woche in der Schierlinger Flur angerichtet. Auf einer landwirtschaftlichen Grünfläche in der Gemarkung „Zum guten Hof“ an der Grenze zum Hubert-Forst ist jemand mit einem oder mehreren Autos über die Wiese gefahren und hat darauf wohl das „Driften“ geübt.

Die Grasnarbe der Wiese wurde dadurch an mehreren Stellen großflächig, erheblich beschädigt. Da sich die Wiese im Kulturland-

schaftsprogramm (KULAP) befindet, ist der wirtschaftliche Schaden für den Landwirt noch nicht abschätzbar. Obwohl das Grundstück weit vom Ort entfernt liegt, ist diese Gegend ein von Spaziergängern beliebtes Gebiet. Deshalb erhofft sich der Besitzer Hinweise auf den Verursacher des Schadens. Wer dahingehend Beobachtungen gemacht hat, soll sich bitte an den Schierlinger Polizeiposten, POK Claus-Peter Gramm, im Geschäfts- und Bürgerhaus neben dem Rathaus, Telefon 09451-941212, wenden.



An mehreren Stellen wurde die Grasnarbe schwer beschädigt. Zeugen des unvernünftigen Verhaltens sollen sich bei der Polizei melden. Foto: Robert Beck